

Das Werk wird vielen ein willkommener Anlaß zu meditativer Bildbetrachtung sein. Dem Verlag ist für die gute Ausstattung zu danken.

Linz a. d. D.

Josef Perndl

Weltgeschichte als Weltgericht. Die Geheime Offenbarung in der Kunst. Von Josef Himmelreich. (Credo-Reihe, Bd. 18.) (30 S. Text, 24 Bilder.) Wiesbaden, Credo-Verlag. Kart. DM 1.60, geb. DM 2.20.

Ein schmuckes und wertvolles Bändchen mit 30 Seiten Begleittext zu 24 ganzseitigen Illustrationen der Geheimen Offenbarung, ausgewählt aus Zyklen bekannter Meister wie Cranach, Dürer, Fugel, Peiner u. a. Neben Fugels tiefen Darstellungen sprechen besonders die fünf Bilder Peiners an, der die Visionen des Sehers auf Patmos originell und würdig in unsere Zeit übersetzt. Man möchte nur wünschen, daß ein Teil der Bilder im Mehrfarbendruck wiedergegeben wäre. Auf Versuche oder Auswüchse, wie Tafel Nr. 10 einen darstellt (Müller: erster Engel stößt in die Posaune), können wir verzichten, denn die Kunst im religiösen Raum hat die Aufgabe zu erbauen und zu erklären, nicht aber zu verbauen und zu verdunkeln.

Im Texte bringt der Herausgeber eine Überschau über die Apokalypse in der christlichen Kunst und eine kurze Einführung in die wichtigsten Kapitel des biblischen Buches, zu denen die Bilder beigegeben sind. Dazu sei vermerkt: In erster Linie ist die Geheime Offenbarung das Buch vom Siegeszug des Gottesreiches in der Zeit — erst in zweiter Linie wird es zum Trostbuch (S. 11). Bei Bibel- und Profanzitaten vermißt man die Stellenangabe. Das Titelbild „Johannes auf Patmos“ (Fugel) wird unrichtig als „Das himmlische Jerusalem“ bezeichnet (S. 4). Das Büchlein kann für viele Anregung bieten, sich mit dem letzten Buche des Neuen Testaments näher zu beschäftigen.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Kirchenmusikalisches Jahrbuch. Herausgegeben vom Allgemeinen Cäcilien-Verband für die Länder der deutschen Sprache in Verbindung mit der Görres-Gesellschaft. 40. Jahrgang, 1956. Köln, Burgmayer 1.

Der ACV (Allgemeine Cäcilien-Verband) gibt auf katholischer Seite die einzige größere wissenschaftliche Arbeit über Kirchenmusik heraus. Das Jahrbuch ist jeweils die Krönung der Monatszeitschrift „Musica sacra“, die als Cäcilien-Verbands-Organ erscheint. Für die Schriftleitung zeichnet Karl Gustav Fellerer, dessen Name Wissenschaft bedeutet. Er selbst schrieb den ersten Artikel „Kirchenmusikalische Vorschriften im Mittelalter“. Als weitere Mitarbeiter am vorliegenden Jahrbuch scheinen auf: Kunz, Weiler, Niemöller, Dahlhaus, Köllner, Gotzen (†), Klaus, Quika, Oepen, Walter und Theissen. Für die tatkräftige Förderung des Jahrbuches ist vor allem Dr. Johannes Overath (Generalpräses des ACV) zu danken.

Linz a. d. D.

Joseph Kronsteiner

Ernte. Gedichte in oberösterreichischer Mundart. Von Karl Gattermeyer. (125.) Linz a. d. Donau 1957, Oberöst. Landesverlag. Halbleinen S 40.—.

Als lebendiger, wesenhafter Abglanz der Persönlichkeit des Dichters atmen auch seine Verse Lebenswürdigkeit (‘s Hauserl im Grean, D’ Rorate, D’ Weihnachtszeit, Der Heilige Abend in der Familie). Sie sind vielfach voller Humor (D’ Gelsenplag, Die neue Bundeshymne, Aus meinem Soldatenbüchl) und wollen öfter in schonender Weise belehren und „zan Nachdenka anreg’n“ (‘s Menschenlebn — a Buach u. a.).

Die Lebenswürdigkeit erscheint dem Dichter angeboren, ist echt und ungekünstelt; der Humor bringt meist Selbsterlebtes und wird nie verletzend und beißend, und die Belehrung will dem Leser Leid und Freud als Spiegelbild menschlichen Lebens vor Augen führen.

Die Sprache ist die Mundart des Traunviertels. Die Ausdruckskraft und Bündigkeit des Innviertlerischen, wie sie uns etwa Stelzhamer bringt, ist dem Dichter nicht eigen. Nichtsdestoweniger wäre es sehr zu wünschen, daß diese ergiebige „Ernte“ eines lebenswürdigen und lebenskundigen Dichters in die Heime zahlreicher Familien eingebracht würde. Sie könnte wieder nähren und geben, was schon vielen Menschen unserer Tage abhanden gekommen ist: ein freudiges Herz und Lebensbeherrschung in ersten und freudigen Tagen.

Stift Wilhering

Emmerich Doninger